

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 12. November 1982

Nr. 218 (4 346)

Preis 3 Kopeken

Das Leben und Schaffen
L. I. Breshnews werden stets
ein inspirierendes Vorbild
des treuen Dienstes an der
Kommunistischen Partei und
dem Sowjetvolk sein.

Botschaft

des Zentralkomitees der KPdSU,
des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
und des Ministerrats der UdSSR

an die Kommunistische Partei
und das Sowjetvolk

Teure Genossen!

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das ganze sowjetische Volk haben einen schweren Verlust erlitten. Aus dem Leben ist ein treuer Fortsetzer der großen Sache Lenins, ein flammender Patriot, ein hervorragender Revolutionär und Kämpfer für Frieden und Kommunismus, der größte Politiker und Staatsmann der Gegenwart, Leonid Iljitsch Breshnew, geschieden.

Die ganze vielfältige Tätigkeit und das persönliche Schicksal L. I. Breshnews sind von den wichtigsten Etappen in der Geschichte des Sowjetlandes nicht zu trennen. Die Kollektivierung und Industrialisierung, der Große Vaterländische Krieg und der Wiederaufbau nach dem Krieg, die Neulanderschließung und die Organisation der Weltraumforschung — das sind auch Meilensteine im Lebenslauf des ruhmvollen Sohnes der Arbeiterklasse Leonid Iljitsch Breshnew. Überall, wo die Partei ihn auch hinschickte, kämpfte Leonid Iljitsch selbstlos, mit der ihm eigenen Energie und Beharrlichkeit, Kühnheit und Prinzipientreue für ihre großen Ideale.

Mit dem Namen des Genossen Breshnew, mit seiner unermüdeten Arbeit in den Funktionen des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU und des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR verbinden die sowjetischen Menschen, unsere Freunde in aller Welt mit Recht die konsequente Bestätigung der Leninschen Normen des Partei- und Staatslebens, die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Weise lenkte er die Tätigkeit des Leninschen Stabes der Partei — ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK, und gab damit ein Beispiel für die meisterhafte Organisation einer einträchtigen kollektiven Arbeit. Ihm kommt eine herausragende Rolle bei der Ausarbeitung und Verwirklichung der Wirtschaft- und sozialpolitischen Strategie der Partei in der Etappe des entwickelten Sozialismus, bei der Bestimmung und Verwirklichung des Kurses auf den Aufschwung des Volkswohlstandes sowie bei der weiteren Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unseres Landes.

Unvergänglich sind die Verdienste Leonid Iljitsch Breshnews bei der Bestimmung und Durchführung der Politik unserer Partei in der internationalen Arena, einer Politik des Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit, der Entspannung und Abrüstung, der entschiedenen Abfuhr an die aggressiven Umtriebe des Imperialismus, der Verhinderung einer nuklearen Katastrophe. Gewaltig ist sein Beitrag zum Zusammenschluß der weltweiten sozialistischen Gemeinschaft, zur Entwicklung der internationalen kommunistischen Bewegung.

Solange das Herz Leonid Iljitschs schlug, waren sein Denken und Handeln vollkommen den Interessen der arbeitenden Menschen untergeordnet. Mit den Massen der Werktätigen verbanden ihn stets feste Blutbande. Im Bewußtsein der Kommunisten, Hunderte Millionen Menschen auf allen Kontinenten war und bleibt er die Verkörperung des Leninschen Ideengehalts, des konsequenten Internationalismus, des revolutionären Optimismus und Humanismus.

Unser Verlust ist schwer und unsere Trauer ist tief. Die Kommunisten, alle Werktätigen der Sowjetunion schließen sich in dieser traurigen Stunde noch enger um das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU, um seinen leitenden Kern zusammen, der unter dem wohlthuenden Einfluß von Leonid Iljitsch Breshnew entstanden ist. Das Volk vertraut der Partei, ihrer mächtigen kollektiven Vernunft und ihrem Willen und unterstützt ihre Innen- und Außenpolitik von ganzem Herzen. Die Sowjetmenschen wissen wohl, daß sich das Banner Lenins, das Banner des Oktober, unter dem Siege von welthistorischer Bedeutung errungen wurden, in zuverlässigen Händen behält.

Die Partei und das Volk sind mit dem auf den XXIII.—XXVI. Parteitagen der KPdSU ausgearbeiteten erhabenen Programm des kommunistischen Aufbaus ausgerüstet. Dieses Programm wird unentwegt in die Tat umgesetzt. Die Partei wird auch in der Zukunft al-

les in ihren Kräften stehende zur Hebung des Wohlstandes des Volkes auf der Grundlage einer Intensivierung der Produktion, Steigerung ihrer Effektivität und Qualität der Arbeit, der Erfüllung des Lebensmittelprogramms der UdSSR tun. Die Partei wird auch künftig in jeder Weise für die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Volksintelligenz, für die Stärkung der sozial-politischen und ideologischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft und der brüderlichen Freundschaft der Völker der UdSSR, für die ideologische Stählung der Werktätigen im Geiste des Marxismus-Leninismus und des proletarischen sozialistischen Internationalismus sorgen.

Unverändert ist der Friedenswille des sowjetischen Volkes. Nicht die Vorbereitung eines Krieges, der die Völker zum unsinnigen Aufwand seiner materiellen und geistigen Reichtümer verdammt, sondern die Festigung des Friedens ist ein Leitfad in das Morgen. Diese erhabene Idee durchdringt das Friedensprogramm für die 80er Jahre, die ganze außenpolitische Tätigkeit der Partei und des Sowjetstaates.

Wir sind uns der ganzen Kompliziertheit der internationalen Situation, der Versuche der aggressiven Kreise des Imperialismus bewußt, die friedliche Koexistenz zu untergraben und die Völker auf den Weg der Feindschaft und der militärischen Konfrontation zu bringen. Das kann unsere Entschlossenheit aber nicht erschüttern, den Frieden zu verteidigen. Wir werden alles Erforderliche tun, damit die Liebhaber von Kriegsabenteuern das Sowjetland nicht überraschen und damit der eventuelle Aggressor weiß, daß ihn ein vernichtender Gegenschlag unvermeidlich erwartet.

Die Sowjetunion, die sich auf ihre Macht stützt, die größte Wachsamkeit und Ausdauer an den Tag legt und unverändert die Treue den friedlichen Prinzipien und Zielen ihrer Außenpolitik bewahrt, wird beharrlich dafür kämpfen, daß die Gefahr eines Kernwaffenkriegs von der Menschheit abgewendet wird, wird für Entspannung und Abrüstung eintreten.

In diesem Ringen stehen die Bruderländer des Sozialismus an unserer Seite, die Kämpfer für nationale und soziale Befreiung, die friedliebenden Länder aller Kontinente, alle ehrlichen Menschen der Erde. Die Politik des Friedens bringt die ureigenen Lebensinteressen der Menschheit zum Ausdruck. Und eben deshalb hat eine solche Politik Zukunft.

Das sowjetische Volk sieht in der Partei ihren erprobten kollektiven Führer, einen klugen Leiter und Organisator. Im Dienst an der Arbeiterklasse, am werktätigen Volk besteht höchstes Ziel und Sinn der gesamten Tätigkeit der Partei. Die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk war und bleibt ein Quell der unüberwindlichen Kraft der sowjetischen Gesellschaft.

Die KPdSU schätzt das Vertrauen der Werktätigen hoch und festigt ständig ihre Verbundenheit mit den Massen. Das Volk hat sich in der Praxis davon überzeugt, daß unsere Partei bei jeder Entwicklung der Ereignisse, bei allen Prüfungen auf der Höhe ihrer historischen Mission bleibt. Die unter der Führung Leonid Iljitsch Breshnews ausgearbeitete Innen- und Außenpolitik der KPdSU wird auch weiter konsequent und zielstrebig durchgeführt werden.

Das Leben und Schaffen L. I. Breshnews werden stets ein inspirierendes Vorbild des treuen Dienstes an der Kommunistischen Partei und dem Sowjetvolk sein.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kommunisten und alle sowjetischen Menschen hohes Bewußtsein und Organisiertheit beweisen und durch ihre selbstautoperierende schöpferische Arbeit unter der Führung der Leninschen Partei die Erfüllung der Pläne des kommunistischen Aufbaus und das weitere Gedeihen unserer sozialistischen Heimat sichern werden.



Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen der Partei und dem ganzen Sowjetvolk in tiefer Trauer mit, daß der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breshnew am 10.

November 1982 um 08.30 Uhr unerwartet verstorben ist. Der Name Leonid Iljitsch Breshnew — treuer Fortführer des großen Werks Lenins, leidenschaftlicher Kämpfer für Frieden und Kommunismus — wird in den Herzen der Sowjetmenschen und der ganzen progressiven Menschheit ewig fortleben.

Im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Eine Kommission für die Beisetzung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der

UdSSR Leonid Iljitsch Breshnew in folgender Zusammensetzung zu bilden: die Genossen J. W. Andropow (Vorsitzender), M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. J. Pelsche, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, I. W. Kapitonow, M. W. Simjanin, A. P. Alexandrow, S. A.

Schalajew, B. N. Pastuchow, N. N. Blochin, G. M. Markow, T. N. Chrennikow, N. A. Ponomarew, S. F. Bondartschuk, V. W. Tereschkowa, G. T. Beregowoi, A. F. Gordijenko, W. A. Smirnow, W. N. Golubewa, A. W. Gitalow.

2. L. I. Breshnew auf dem Roten Platz beizusetzen.

Von der Kommission für Beisetzung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breshnew

Die Kommission teilt mit, daß der Sarg mit der sterblichen Hülle Leonid Iljitsch Breshnews im Säulensaal des Gewerkschaftshauses am 12. November 1982 auf-

gestellt werden wird. Der Zutritt der Werktätigen zum Säulensaal für den Abschied von Leonid Iljitsch Breshnew ist am 12. November

l. J. von 13 bis 22 Uhr; am 13. und 14. November — von 9 Uhr morgens bis 22 Uhr freigegeben.

Im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR beschließen:

1. Im Zusammenhang mit dem Ableben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breshnew eine Staatstrauer am 12., am 13., am 14. und 15. November 1982 zu erklären. Am Tag der Beisetzung keinen Unter-

richt in den Grund-, Achtklassen- und Mittelschulen durchzuführen.

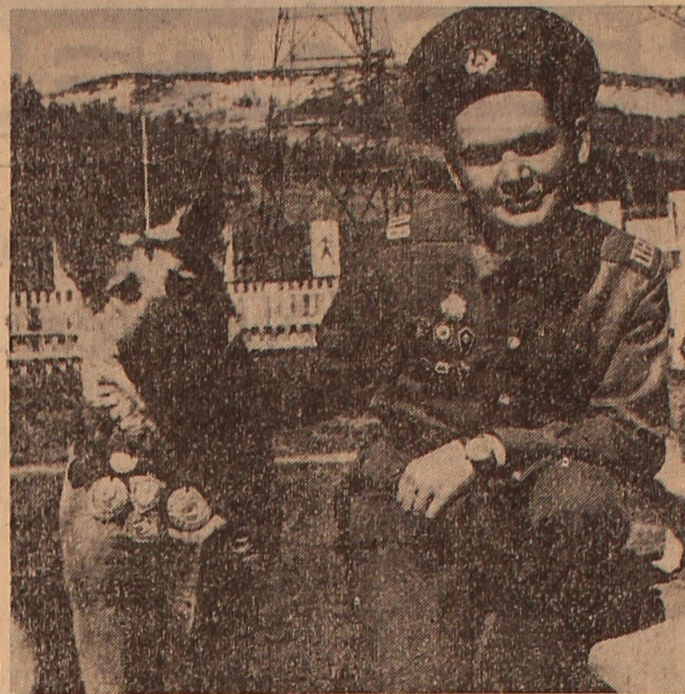
2. Im Moment der Beisetzung Leonid Iljitsch Breshnews Artilleriesalven in Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldenstädten Leningrad, Wolgograd, Odessa, Sewastopol, Noworossijsk, Kertsch, Tula, in der Heldenfestung Brest sowie in den Städten Kaliningrad, Lwow, Rostow am Don, Kuibyschew, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Tschita, Chabarowsk, Wladiwostok, Sewe-

romorsk, Dnepropetrowsk, Saporoschje und Dneproserschinsk abzugeben.

In derselben Zeit die Arbeit in allen Betrieben und Organisationen auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion mit Ausnahme der Betriebe mit kontinuierlicher Produktion für fünf Minuten einzustellen; im Laufe von drei Minuten durch Sirenen in Fabriken, Werken, Eisenbahnen, auf Schiffen der Marine und der Binnenflotte zu salutieren.

Patriot

Dieses Foto machte unser ehrenamtlicher Korrespondent Wladimir PAWLJIN in einem Truppenfoto des Ostlichen Militärbezirks. Soldaten mit grünen Schulterklappen beschützen sicher die Staatsgrenze unserer Heimat. Der Soldat Wladimir Schabanow (im Bild) ist zum Dienst an die Grenze mit seinem Hund César gekommen. Heute zählt er zu den Besten im Truppenfoto.



Der Stab der Revolution

„Revolutionsgessättigt ist die Luft deiner Plätze, Leningrad“ — diese Worte des Leningrader Dichters Michail Dudin fallen mir jedesmal ein, wenn ich die Stadt dreier Revolutionen an der Newa besuche. Diese Straßen und Plätze, Prospekte, Betriebe und Häuser der Heldendstadt kennen das Jahr 1905, den stürmischen Februar und den Oktober des Jahres 1917, mit ihnen ist der Name Lenin untrennbar verbunden.

In Leningrad gibt es viele Revolutionsdenkmäler und andere bewegende Stätten, aber der Smolny nimmt darunter einen besonderen Platz ein. Von Kindheit an kennen wir dieses Gebäude aus Büchern, Erzählungen und Bildern. Kaum läßt sich jedoch die Erregung wiedergeben, die einen beim Besuch des Smolny erfährt.

Hier, im Smolny, befand sich in den Oktobertagen des Jahres 1917 der Stab des bewaffneten Aufstands der Arbeiter, Soldaten und Matrosen. Tag und Nacht ging die Arbeit mit Hochdruck voran. Von hier aus leitete Wladimir Iljitsch Lenin unmittelbar den Aufstand. Nach dem Empfang der Kampfaufgaben des Parteiführers begaben sich die Rotgardisten in verschiedene Teile der Stadt zur Einnahme ihrer strategischen Punkte.

Nach dem Sieg arbeitete Wladimir Iljitsch im Zimmer Nr. 67 im zweiten Stock des Smolny. Das war sein erstes Arbeitszimmer. Dort unterzeichnete W. I. Lenin die ersten Dekrete und Anordnungen der Sowjetregierung, hielt die Sitzungen des Rats der Volkskommissare ab und traf sich mit Arbeitern — Delegierten des II. Kongresses der Sowjets. W. I. Lenin hatte keine Wohnung in Petrograd. Das ZK der Partei beauftragte den Geschäftsführer und Kommandanten damit, für ihn ein Wohnzimmer im Smolny einzurichten. Solch ein Zimmer wurde eine Treppe unter dem Arbeitszimmer von Wladimir Iljitsch vorbereitet.

Hier wohnte er 117 Tage — bis zu seiner Übersiedlung nach Moskau. Das waren arbeitsreiche Tage. Davon zeugen die Materialien der Exposition der Lenin-Gedenkstätte. Im Smolny erarbeitete Wladimir Iljitsch viele Fragen der Reorganisation der Ökonomik Rußlands auf sozialistischer Grundlage; über die Arbeiterkontrolle, über die Gründung des Obersten Volkswirtschaftsrats. Höchst andauernd beschäftigt, verließ Wladimir Iljitsch hier über 140 Artikel, Broschüren und verschiedene Dokumente.

Das Lenin-Zimmer im Smolny, ebenso wie sein Wohn- und sein Arbeitszimmer im Moskauer Kreml, ist zu einer der wertvollsten Reliquien des Sowjetvolkes geworden. Es ist nicht nur in unserem Land, sondern in der ganzen Welt bekannt. Dieses Zimmer haben Abgesandte aller Kontinente unseres Planeten besucht. In den Gästebüchern gibt es Tausende Eintragungen in verschiedenen Sprachen der Welt. Das ist die Sprache der Hochachtung und Liebe gegenüber dem Führer der Werktätigen der ganzen Welt und unserer sozialistischen Heimat.

Alexander ASCHMARIN
Moskau — Leningrad

Um des Lebens auf Erden willen

Den 37. Jahrestag unseres großen Sieges erlebte ich in Moskau. Und da erinnerte ich mich an die Dezemberbataille 1941. Wir hatten am Rande des Dorfes Baranzowo die Verteidigungsstellung bezogen. Das war ein sehr schwieriger Abschnitt. Der Feind überschüttete uns buchstäblich mit Bomben, Geschossen und Mienen. Alles ringsum handelte sich in eine Brandstelle verwandelt. Die faschistischen Panzer griffen uns bald frontal, bald aus der Flanke an, um nach Moskau durchzubrechen. Doch vergeblich durchzubrechen. Die Soldaten des Bataillons unter Oberleutnant Chartschenko schossen zielsicher, überhäufte sie mit geballten Ladungen und Brandflammen.

Sonders eingepreßt. Die faschistischen Panzer unternahmen ihren nächsten Angriff. „Pankratytsch“, befahl ich dem besten Richtkanonier der Batterie, der bereits an die Vierzig war, „laß die Ungeheuer näher heran und feuere im Direktschießen auf sie!“

habt standgehalten. Das werde ich gleich dem Abteilungskommandeur melden.“ Immer neue Kämpfer nahmen an jenen Tagen den Platz der als Helden Gefallenen ein. Die Beschädigten wurden durch andere ersetzt. Wir hielten täglich acht bis zehn Angriffen stand. Doch es gab keine Kraft, die uns zu weichen gezwungen hätte. Zu einem erwartenden Beispiel wurde für uns die Heldentat meiner Landsleute aus Kasachstan, die der Panflow-Division angehörten und in unserer Nachbarschaft auf Leben und Tod standen. Unsere Soldaten bemühten sich, den Feind ebenso furchtlos zu schlagen wie die 28 legendären Gardisten. Den Befehl über die Gegenoffensive nahmen wir mit Freude auf.

zirks der Hauptstadt wurde während der Feiertage, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges bei Moskau, ein Museum des Kampfruhmes unserer Einheit eröffnet. Ich besichtigte aufmerksam seine Exponate und wiederholte in Gedanken den Kampfweg meiner Division. Für die Schlacht bei Moskau wurde sie in die II. Gardedivision umbenannt. Im Juli 1943 nahmen ihre Truppenteile an den Kämpfen am Bogen Orjol — Kursk teil, im Frühjahr 1945 stürmten sie Königberg. Ein Soldat unserer Division, der MG-Schütze Sergej Kukunin, wiederholte die Heldentat von Alexander Matrossow und bekam postum den Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen. Diese hohe Auszeichnung wurde 13 weiteren Soldaten des Truppenverbandes zuteil.

Die Auszeichnung erreichte den Helden

Als 18jähriger Bursche zog Iwan Schewtschenko 1943 an die Front. In den schweren Kämpfen in Lettland wurde der junge Soldat schwer verwundet. Sechs Monate verbrachte er im Hospital. Nach seiner Genesung wurde Iwan in einen anderen Truppenteil eingewiesen. Der mutige Soldat wußte damals nicht, daß er für die während der Kämpfe in Lettland bekundete Tapferkeit zur Auszeichnung mit dem Ruhmesorden dritter Klasse vorgeschlagen worden war. Anfang 1944 wurde Iwan Schewtschenko zum zweitenmal verwundet. Wiederum kam er in ein Hospital und wurde wiederum ausgezeichnet — mit der Tapferkeitsmedaille. Aber auch das erfuhr der Soldat erst viel später.

GENNADI Udowizki schwärmte schon in seiner Kindheit für den Himmel. Nach der Beendigung der fünften Klasse fuhr er mit dem Vater zu seinem Onkel, der Flugingenieur war. Die für ihn neue Umgebung, der Flughafen frappten den Jungen. „Das wäre was für mich“, dachte er. So wurde sein Wunschtraum geboren.

den Abenddämmerung. Sie, Ludmilla Alexandrowna, Absolventin des Kasaner Konservatoriums, wartete auf ihre Maschine. Aus dem Nachdenken weckte sie eine Stimme: „Fliegen Sie zufällig nicht nach Moskau?“ Ludmilla kehrte sich um. Vor ihr stand Gennadi Udowizki in der Uniform eines Hauptmanns. Derselbe Udowizki, mit dem sie einst einen Pflichten gewissenhaft erfüllt, prinzipiell und immer hilfsbereit ist.

Gerade dieses Wohlwollen den Menschen gegenüber und die hohen Ansprüche an sie stimmen diese für einen tadellosen Dienst. Nehmen wir zum Beispiel die von Udowizki geleitete Besatzung. Der Steuermann des Flugzeugs, Hauptmann W. Nochnin, der Bordtechniker, Offizier W. Sitnikow, der Bordmechaniker, Fahrer A. Lebedew sind alles Instruktoren und Meister ihres Raums.

Henrich BAUER
Gebiet Karaganda

Während der Winterferien hatte man ihn einmal in seine Schule zu einer Abendveranstaltung eingeladen, gewidmet dem Treffen mit ehemaligen Absolventen. Musik, Tanz. Udowizki tanzte mit einem Mädchen, das Ludmilla hieß. Dann begleitete er sie nach Hause.

Recht hat Ludmilla Alexandrowna. Die Flieger erzählen ihren Frauen nicht alles. Es können scheitern, daß ihnen alles leichtfällt. Jedoch nicht immer ist dem so.

Worte der Dankbarkeit hörte ich über Udowizki vom Hauptmann J. Malaschtschenkow, vom Oberleutnant A. Kirilenko und anderen Fliegern.

Eugen Root war darauf nicht gefaßt. Ihn, den ehemaligen Direktor der Fußballschule in Dshambul und heutigen Rentner, bestellte man plötzlich ins Gebietsmilitärkommissariat und überraschte ihn mit einer freudigen Nachricht.



Ich war hier das letzte Mal im Frühjahr gewesen. Wie geht es jetzt bei den Panzersoldaten zu? Ich erinnerte mich an das damalige Gespräch mit dem Kompaniechef Gardeoberleutnant Nikolai Surko.

kein Zufall, daß gerade die Vertreter dieses Kollektivs in letzter Zeit am häufigsten als Sieger aus den Regimentswettbewerben um die Titel „Bester Richtschütze“ bzw. „Bester Panzerfahrer“ hervorgehen.

Gute Tradition

Der Dorfklub ist festlich geschmückt. Robert Glock, Leiter der Abteilung Tassoba, spricht zu den jungen Burschen in der ersten Reihe.

anstellt eine thematische Ausstellung von Zeichnungen und handgelegerten Erzeugnissen der Zöglinge des Kindergartens und der Schüler.

Leonid BILL
Gebiet Turgai

Parteiveteran

Im Rayonparteikomitee Enbekshikasch, Gebiet Alma-Ata, wurden eine Gruppe von Parteiveteranen feierlich die Ehrenzeichen „50 Jahre Mitglied der KPdSU“ überreicht.

Parteiveteran